

Freiräume ums Schulhaus

Autor(en): **Petersen, Palle**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **26 (2013)**

Heft [8]: **Senn baut : Senn aus St. Gallen entwickelt, plant und baut seit fünfzig Jahren : eine Bau- und Firmengeschichte mit Architektur, Ökonomie und Städtebau**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Schulhaus hat einen offenen und einen gedeckten Pausenplatz.

Freiräume ums Schulhaus

Das Primarschulhaus Wyden in Winterthur ist auch ein Sportzentrum, Tageshort und Kindergarten. Der gestaffelte Baukörper macht Architektur für die Kinder erfahrbar.

Text: Palle Petersen

Das Wohnquartier Wülflingen in Winterthur liegt in Hügeln gebettet und entwickelt sich rasant. Also veranstaltete die Stadt 2005 einen zweistufigen, anonymen Gesamtleistungswettbewerb für ein Primarschulhaus mit einer Doppeltturnhalle und einem Tageshort. Auch Räume fürs Quartier gehörten zum Programm.

Von zehn Teams gewann nach einer Überarbeitung in zweiter Stufe mitsamt garantierter Kostenofferte das Projekt von Senn zusammen mit von Ballmoos Krucker Architekten aus Zürich. Dasselbe Team hatte schon bei der Überbauung «Wohnen im Glattpark» in Zürich-Opfikon gut zusammengearbeitet. Michael Hauser, der damals das Amt des Stadtbaumeisters angetreten hatte, erinnert sich: «Der Entwurf überzeugte durch geringe Kosten und räumliche Effizienz. Ausserdem wurde der Geländesprung volumetrisch überzeugend gelöst und in ein innenarchitektonisches Thema übersetzt.»

Machart und Materialien erfahren

Das Schulhaus Wyden bringt alle Nutzungen wie die Lehrerzimmer, den Singsaal, den Klassentrakt und die Doppeltturnhalle in einzelnen Gebäudeteilen unter. Die dreiflügelige Anlage gliedert die Umgebung in drei Freiräume auf, von denen sich jeder auf einer ungleichen Höhenlage befindet: Spielwiese, Pausenplatz und Sportplatz. Entsprechend der Topografie verfügt das Schulhaus über zwei Eingänge.

Der Haupteingang beim Pausenplatz ist über ein Vordach in das Volumen integriert und erschliesst das Gebäude auf dem mittleren der drei Geschosse. Auf dem unteren Niveau liegt der zweite Eingang vor dem Sportplatz. Er ist als Vertiefung ins Gebäude gelegt und ermöglicht, die Orte des Hauses auch ausserhalb der Schulzeiten zu nutzen. Anders als die «Lernlandschaften» der jüngsten Win-

terthurer Schulbauten funktionieren die Klassenzimmer im Schulhaus Wyden in klassischen Zweibündern: Gruppenräume liegen zwischen je zwei Schulzimmern, und zu den Gängen hin nimmt eine raumhaltige Nutzschrift die Schränke und die Waschbecken sowie die Luftversorgung und andere Leitungen auf. Naturfarbene und lasierte MDF-Platten sind dort sichtbar aufgeschraubt. Dazu Architekt Thomas von Ballmoos: «Eine ablesbare Logik des Fügens zeigt, wie das Schulhaus gemacht ist. Es ging uns um die haptische Erfahrbarkeit natürlicher Materialien. Deren ungefähre Farbigkeit soll der Hintergrund für das bunte Treiben der Kinder sein.»

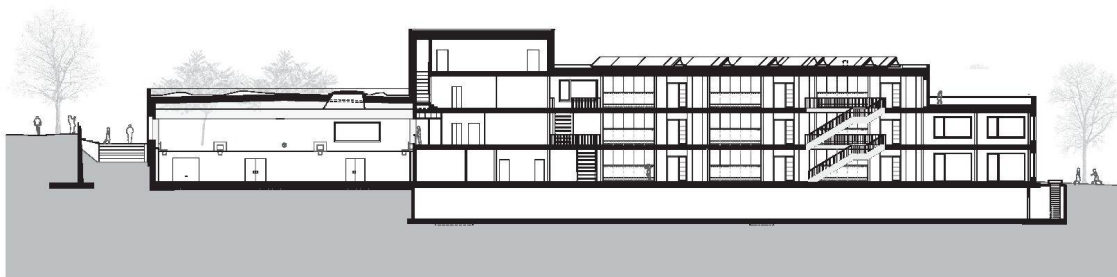
Die vorgefertigten Stützen sind ebenso wie die austretenden Wände und die Decken in Sichtbeton ausgeführt. Die Akustikpressspanplatten wurden dabei dank Aussparungen bündig in die Decken eingelegt. Die Böden bedeckt Zement in den Erschliessungszonen und Kautschuk in den Nutzräumen. Im Bereich des Lehrerkollegiums ist der Kautschuk hellgrün, in den Klassenzimmern rot, und weil das einer ehemaligen Lehrerin im städtischen Projektausschuss nicht farbig genug war, überraschen nun die Toilettenräume für Jungen, Mädchen und Behinderte mit den Farbkombinationen Hellgrün/Grau, Lila/Grau und Beige/Blaugrau.

Kunst als Kontrast zur Architektur

Die Fassade ist eine wärmegeämmte Holzkonstruktion, die mit hinterlüfteten Polycarbonatplatten beplankt ist. Die von der Winterthurer Firma Scobalit produzierten, glasfaserverstärkten Kunststoffelemente nehmen die Farbigkeit der grünen Umgebung auf. Die Öffentlichkeit der Turnhalle und des Singsaals verdeutlicht eine rotbräunliche Zeichnung, die mittels einer Folie aufgebracht ist. Die computergenerierten Strukturbilder des Winterthurer Künstlers Theo Spinnler wiederum kontrastieren die Rechtwinkligkeit des Baukörpers. In ihrer organischen Formensprache umspielen sie das Schulhaus nach dem Vorbild von Sedimentationen. →



In breiten Kuben über zwei bis vier Geschosse ist das Schulhaus Wyden in die Vorortlandschaft von Winterthur gebettet.



Der Schnitt zeigt die Grosszügigkeit und die Einordnung des Schulhauses Wyden in die Topografie.

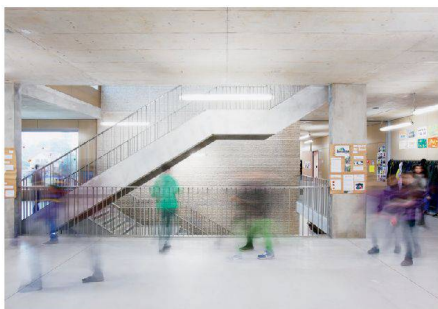


Primarschulhaus Wyden
 Espenstrasse 16,
 Winterthur
 Bauherrschaft:
 Stadt Winterthur
 Architektur: von Ballmoos
 Krucker, Zürich
 Nutzfläche:
 5900 m² Geschossfläche,
 HNF 3200 m²
 Bauvolumen: 25 900 m³
 Investitionsvolumen:
 Fr. 23 Mio.
 Baubeginn: Frühling 2010
 Fertigstellung:
 Sommer 2011
 Rolle Senn: Gewinner Ge-
 samtleistungswettbewerb,
 Totalunternehmer



Grundriss 1. Obergeschoss: eine grosszügige, gelassene Raumfolge als Zweibünder.





Freie Treppen...



... lichte Hallen ...



... offene Raumfolgen von aussen nach innen.

Der Preis der Kostensicherheit

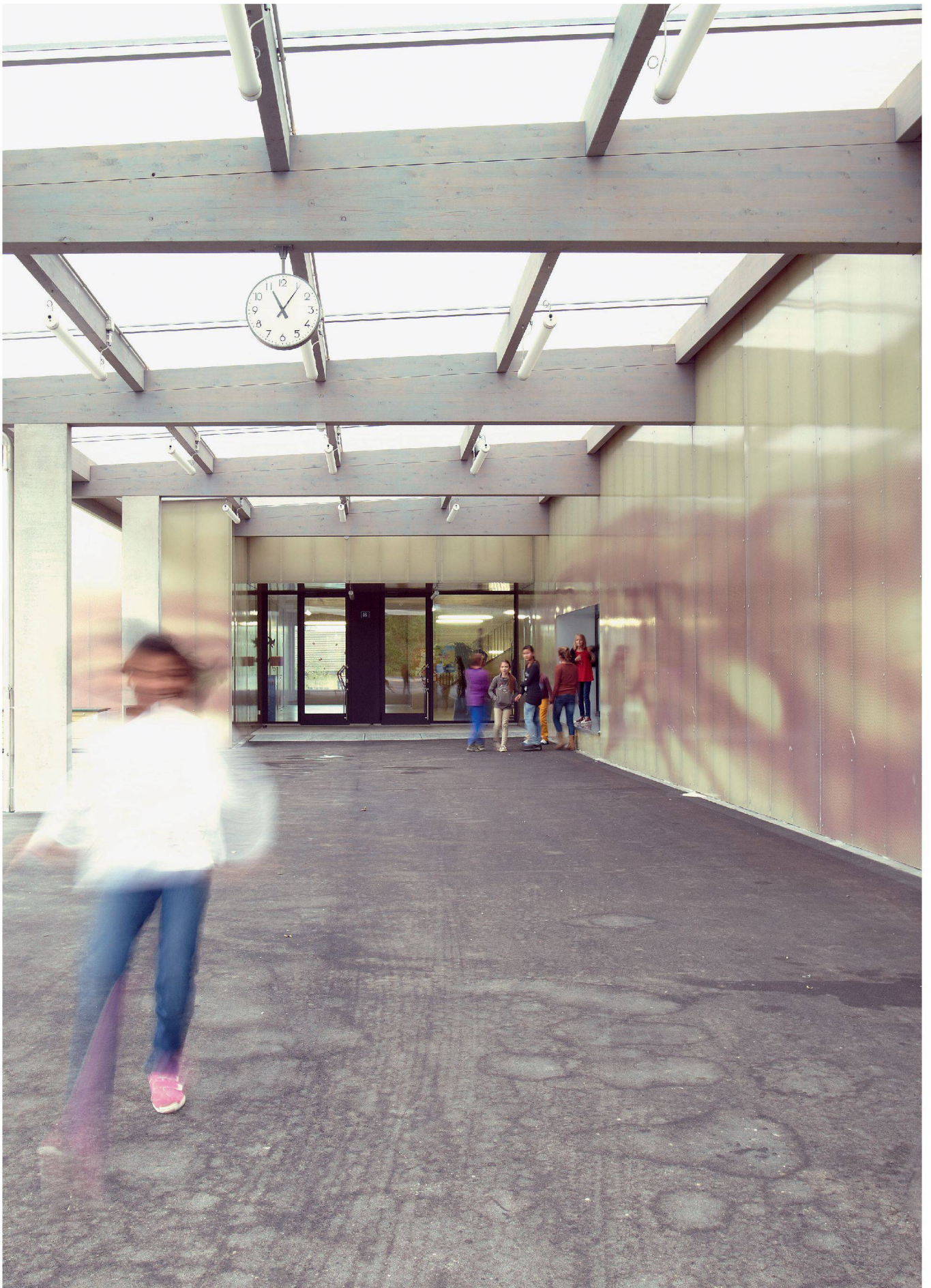
Text: Palle Petersen

Das Schulhaus Wyden wurde rechtzeitig und ohne Kostenüberschreitung fertiggestellt. Ein Vorteil des Gesamtleistungsverfahrens? Der Winterthurer Stadtbaumeister Michael Hauser zieht differenziert Bilanz: «Bei öffentlichen Bauten ist <design to cost> Realität, weshalb Planende das Thema Kostentreue zukünftig noch ernster nehmen und mehr Verantwortung tragen sollten. Schliesslich nehmen Planende die Interessen des Auftraggebers treuhänderisch wahr, während Totalunternehmer (TU) und Generalunternehmer (GU) eigene unternehmerische Ziele verfolgen und ein aktives Nachtragsmanagement betreiben. Für uns als städtischen Bauherrn ist ein Gesamtleistungsverfahren daher nur geeignet, wenn sich die Aufgabe schon zu Beginn detailliert beschreiben lässt. In jedem Fall zahlen wir für die Kostensicherheit einen nicht transparenten Preis und geben viel Entscheidungsspielraum aus der Hand. Wir können kaum mehr beeinflussen, ob die am Bau beteiligten Unternehmen nachhaltig wirtschaften, beispielsweise Lernende ausbilden oder kurze Anfahrtswege haben. Ausserdem leidet die Kommunikation mit den Planenden und wird teilweise gar unterbunden.»

Architekt Thomas von Ballmoos bestätigt diese Sichtweise und bedauert, die Kontrolle über einige konstruktive Details beim Schulhaus Wyden verloren zu haben: «Im GU-/TU-Modell fehlen mir die Ansprüche und Wünsche des Bauherrn als Gegenüber. Wenn sich diese produktive Reibungsfläche auf das Finanzielle reduziert, wird die Diskussion eindimensional. Bedauerlicherweise ist der Kostendruck zudem undurchsichtig, denn als Planer haben wir keinen Einblick in die Zahlen des GU/TU. Man sollte in diesem Zusammenhang allerdings bedenken, dass dieser schon zum Vorprojektstand, wenn vieles noch ungewiss ist, eine verbindliche Preisgarantie abgeben und in einem hart umkämpften Markt bestehen muss.» ●



Die Situation zeigt eindrücklich die Bedeutung von Sport und Spiel im zeitgenössischen Schulhaus. ●



Der Pausenplatz ist frei und überdacht, der Weg von aussen nach innen fließend – das grosszügige Schulhaus für alle ist Grund für republikanischen Stolz.